

Wenn eine „Nebendiagnose“ zum Hauptproblem wird. Demenzerkrankte Menschen in der Akutversorgung- Aufbauteil II

Die Institution Akutkrankenhaus legt primär ihren Fokus auf die Versorgung akuter Beschwerden bzw. Krankheiten. Hektisches Treiben, viele fremde Menschen, schlechte Beleuchtung und Lärm von medizinischen Geräten sind alltäglich. Ein kognitiv gesunder Mensch hat gelernt mit diesen Reizüberflutungen umzugehen. Jedoch fällt es Menschen mit Demenz oft schwer eine ungewohnte Umgebung zu überblicken. Eine fremde Umgebung, ein veränderter Tagesrhythmus, das Fehlen einer Vertrauensperson und eine andere Betreuungsform machen Menschen mit Demenz oft Angst und schaffen Unruhe.

In der überwiegenden Zahl der Fälle ist nicht die Demenz, sondern eine andere Erkrankung bzw. eine gesundheitliche Störung Anlass für die stationäre Behandlung. Die Demenz ist nur eine Nebendiagnose. Jedoch kann sich diese Nebendiagnose zum Hauptproblem entwickeln, wenn Bedürfnisse von demenziell Erkrankten nicht erkannt bzw. fehlinterpretiert werden.

Das Krankenhauspersonal, das betrifft Pflegende sowie auch den ärztlichen Bereich, ist auf diese Herausforderung nur wenig vorbereitet. Ihr Fokus liegt verständlicherweise auf der Versorgung einer akuten Gesundheitsstörung. Somit kann es immer wieder zu „Zwischenfällen“ bei der Versorgung mit demenziell Erkrankten kommen.

Ziel des Seminares ist es, Pflegende für solche Situationen ein „Rüstzeug“ zu geben, um eine entspannte Pflegebeziehung zu schaffen.

Inhalt des Seminares

- Delirium vs. Demenz
- Stadienspezifische Retrogenese
- Vertiefung Herausfordernde Verhaltensweisen
- Achtsamkeitsübungen
- Praktische „Tipps und Tricks“ zur Förderung einer positiven Pflegebeziehung

Methodik: Vortrag, Gruppenarbeit, Selbsterfahrung, Interaktion und Diskussion

Zeitrahmen: 8 Einheiten

Referentin: Tanja Rieberer MSc., Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, Advanced practice nurse; Akad. Expertin für Gesundheits- und Pflegeberatung, MAS Trainerin